



Die Wiener Gipfel

Nach dem Scheitern des Genfer Außenministertreffens 1959 und der Pariser Gipfelkonferenz der vier Mächte im Mai 1960 kam es im Sommer 1961 in Wien zu einer Unterredung zwischen dem sowjetischen Staats- und Parteichef Nikita S. Chruschtschow und dem US-Präsidenten John F. Kennedy. 1961 hatte der Kalte Krieg weder in der Mitte Europas noch in anderen Teilen der Welt an Intensität verloren. In der Berlinfrage verteidigten die Alliierten weiterhin ihr Recht auf Anwesenheit in West-Berlin, während die Sowjetunion den Abzug forderte. Die internationale Lage und die Situation in Berlin boten also einigen Gesprächsstoff, als sich Kennedy und Chruschtschow zu einem Zweiergipfel in Wien am 3./4. Juni 1961 erstmals persönlich gegenüber saßen. Zwischen beiden lagen Welten: Chruschtschow entstammte einer Bauernfamilie, war gelernter Maschinenschlosser und ein altgedienter Funktionär der Kommunistischen Partei. Demgegenüber Kennedy: jung und unerfahren, Abkömmling einer der einflussreichsten Familien Amerikas, Harvard-Absolvent, charmanter Publikumsliebhaber. In Sachen Berlin ging Chruschtschow abermals in die Offensive. Er legte sein Ultimatum von 1958 neu auf, forderte erneut die Neutralisierung der Stadt. Falls binnen sechs Monaten kein Ergebnis zu erzielen sei, werde er mit der DDR einen Friedensvertrag schließen und die sowjetischen Kontrollrechte an Ost-Berlin abtreten. Überdies teilte er Kennedy drohend mit, dass die Sowjetunion, wenn es darauf ankomme, kriegsbereit sei.

Unterredung N. S. Chruschtschows mit J. F. Kennedy in Wien, 4. Juni 1961

Kennedy: Wenn ich den Frieden nicht wollte, wäre ich nicht hierher gekommen. Es ist leicht, einen Krieg zu entfesseln, Herr Vorsitzender, aber es ist schwer, den Frieden zu sichern.

Chruschtschow: Ich habe drei Kriege erlebt, Herr Präsident, und ich weiß, was er dem Volk bringt. Nicht ich bin es, der mit Krieg droht, sondern Sie. Ich nehme lediglich Ihre Herausforderung an, denn wenn Sie den Krieg beginnen, werden wir antworten müssen.

Kennedy: Sie wollen also die bestehende Lage ändern.

Chruschtschow: Ich will Frieden und einen Friedensvertrag mit

Deutschland. Wenn ich Grenzen ändern oder andere Völker erobern wollte, dann wären Sie tatsächlich verpflichtet, sich zu verteidigen.

Wir wollen jedoch nur den Frieden. Drohungen von Ihrer Seite werden uns nicht aufhalten. Wir wollen keinen Krieg, wenn Sie ihn uns aber aufzwingen sollten, wird es einen geben. Das können Sie also Macmillan, de Gaulle und Adenauer sagen. Beachten Sie also, Herr Präsident, dass dies unser unumstößlicher Entschluss ist und wir den Friedensvertrag im Dezember dieses Jahres unterzeichnen werden.

Kennedy: Ja, es scheint einen kalten Winter zu geben in diesem Jahr.

Quelle: SAPMO-BA, DY 30/3663